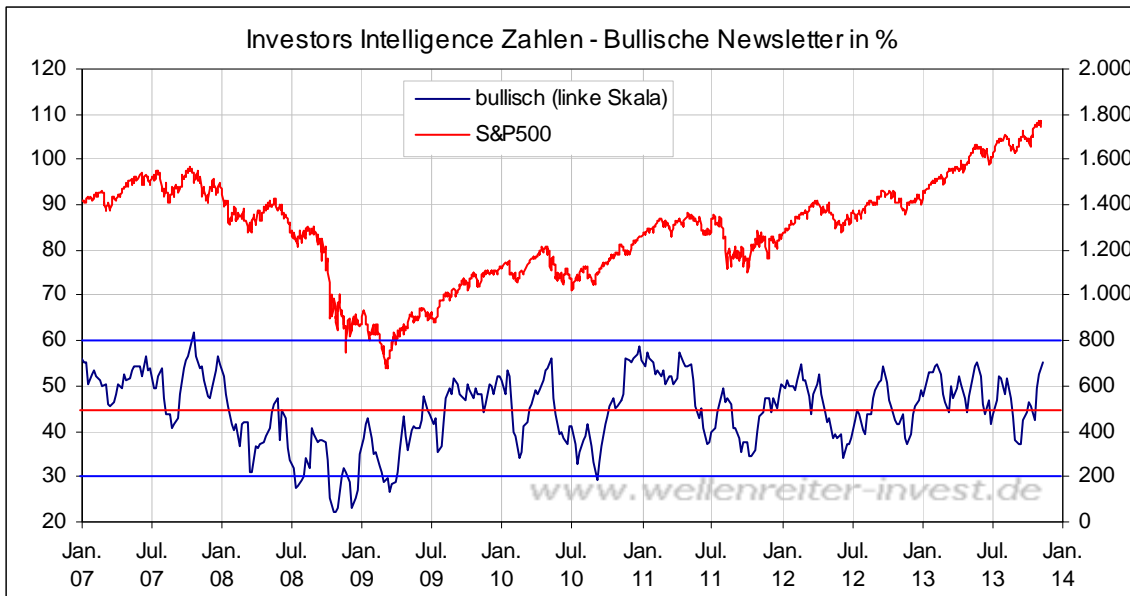
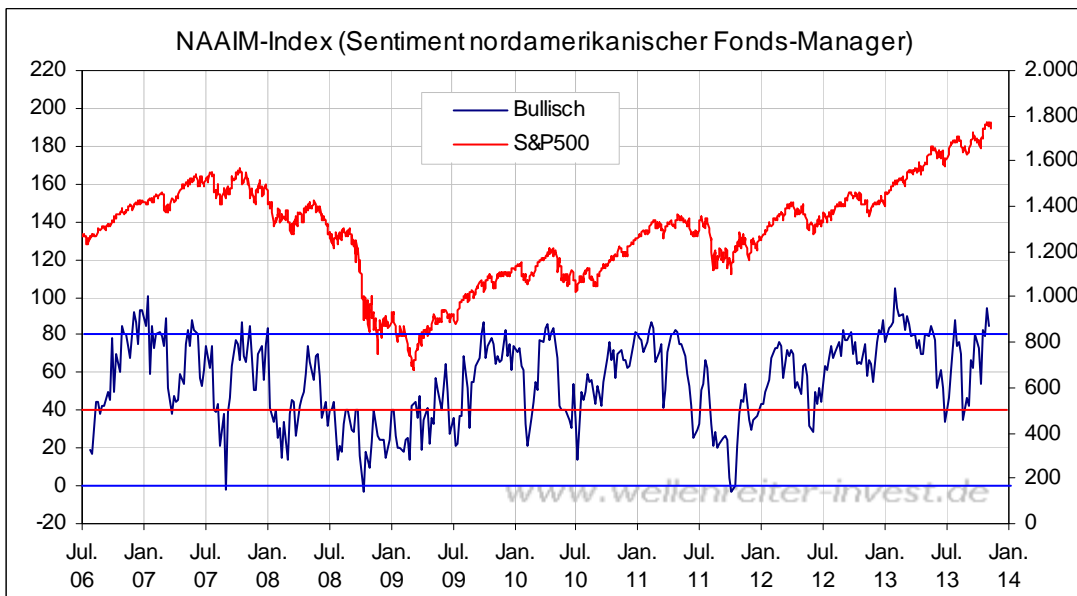


Das Bullenlager befindet sich mit 55,2% auf einem Niveau, wie es an früheren Punkten der Jahre 2012 und 2013 üblich war.



Ein Extrem wie 2007 oder auch Anfang 2011 liegt jedoch nicht vor.

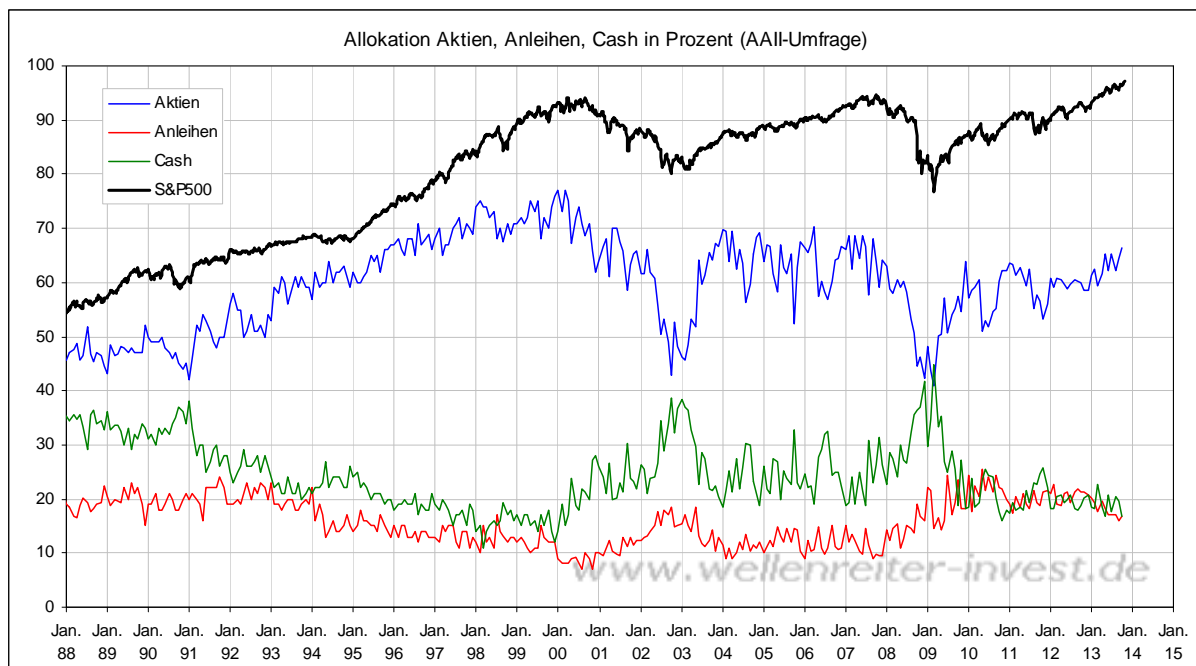
Der Sentiment-Index der nordamerikanischen Fonds-Manager fiel von 95 auf 85 Punkte. Die Messung fand vor dem gestrigen Handelstag statt.



Fazit: Die Marktteilnehmer sind nach der langen Aufwärtsbewegung optimistisch. Insbesondere die Bären scheinen ausgestorben zu sein. Allerdings sind die Werte im Bullenlager der Börsenbriefschreiber nicht auf dem Extremniveau, das man sich nach

einer derart langen Aufwärtsbewegung wünschen würde. Die nordamerikanischen Fonds-Manager ließen schon vor dem gestrigen Abverkaufstag in ihrem Kauf-Eifer nach. Dennoch bleibt die Stimmung der institutionellen Investoren recht bullish.

Im Oktober stieg die von AAI gemessene Aktien-Allokation weiter an. Sie erreichte in den Portfolios der Privatanleger einen Anteil von 66,3%. In den Jahren 2002 bis 2007 waren Anteile bis 70% üblich.



Die Anleihen-Quote erholte sich ein wenig (von 16,0 auf 16,9%), verbleibt aber auf einem im Vergleich zu den Jahren 2010, 2011 und 2012 geringeren Niveau. Die Cash-Quote fiel im Oktober auf 16,9%. Dies ist ein vergleichsweise niedriger Wert. In den vergangenen 12 Jahren war die Cash-Quote nur einmal geringer: Im Mai 2013 (16,7%).

Fazit: Aktienquoten von bis zu 75%, wie sie zu Beginn des Jahrhunderts gemessen wurden, scheinen außer Reichweite. Im Jahr 2007 genügte eine Quote von 68,5% für ein Markthoch. Im Jahr 2013 stieg die Aktienquote von 58,6% (Dez. 2012) auf jetzt 66,3%. Ob ein solcher Anteil für ein Hoch an den Aktienmärkten genügt? Auszuschließen ist es nicht.

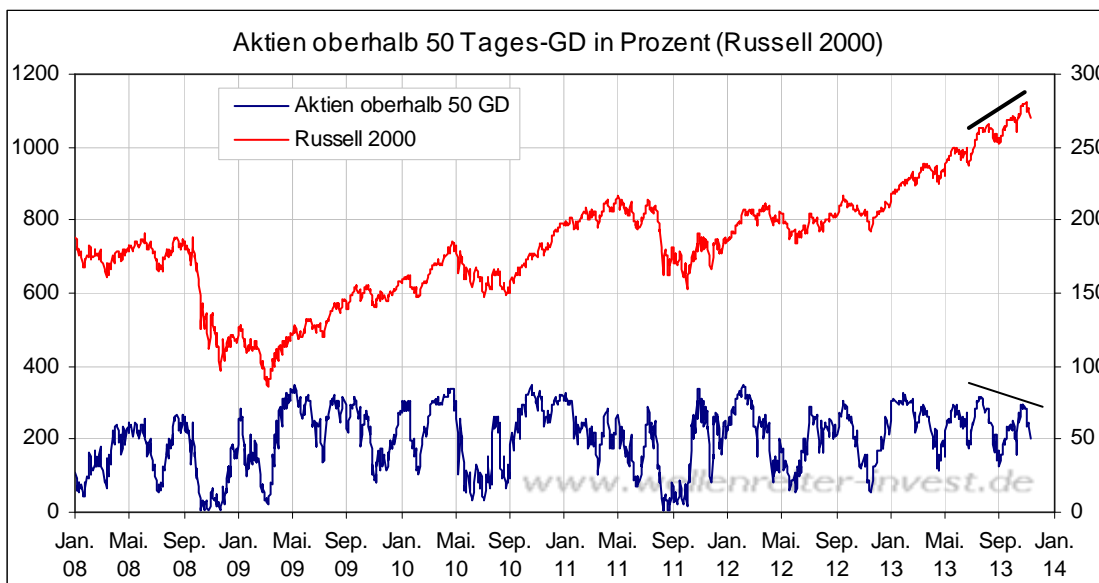
Der US-Nebenwerteindex Russell 2000 zählt gestern zu den großen Verlierern. Die Risikoaversion in diesem Sektor – und in den Techwerten – zeigte sich seit einigen Wochen.

Russell 2000 Tageschart

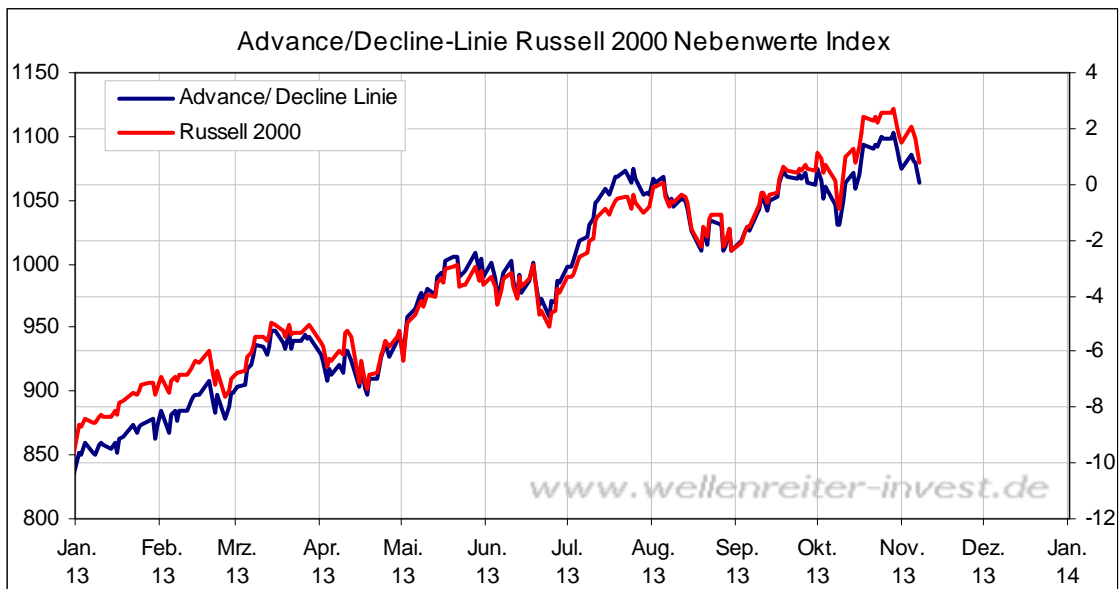


Charttechnisch wurde Schaden angerichtet, indem das September-Hoch unterboten wurde (rote Linie obiger Chart). Die untere Aufwärtstrendlinie ist in Sichtweite.

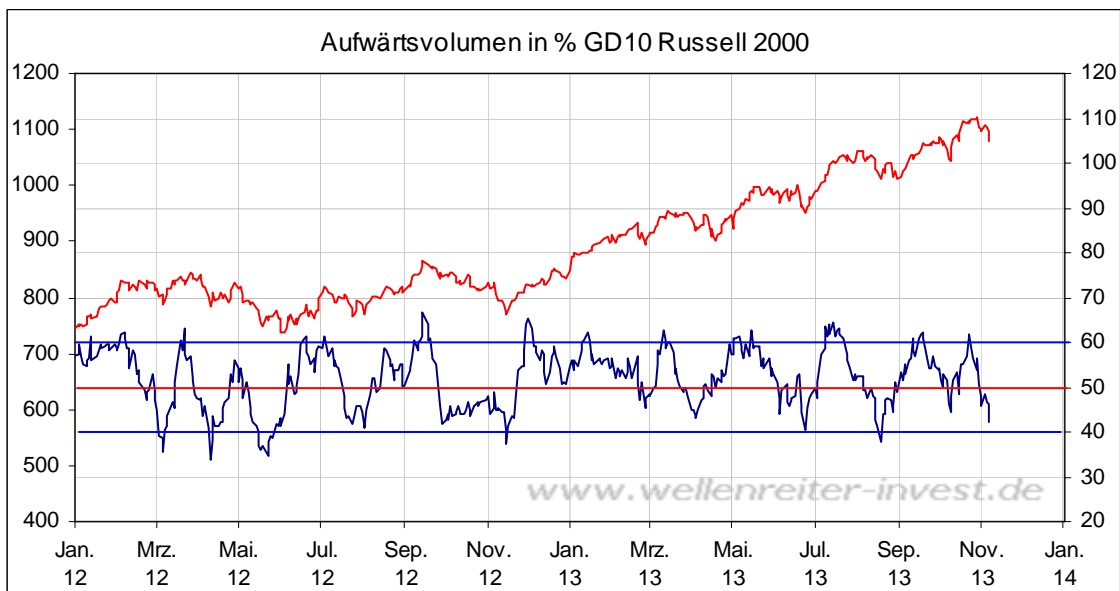
Eine negative Divergenz ergibt sich im Russell 2000 bei den Aktien oberhalb des 50-Tages-Durchschnitts. In der letzten Aufwärtsbewegung stiegen weniger Aktien über ihren 50-Tage-GD als in der Bewegung vom Juni/Juli 2013.



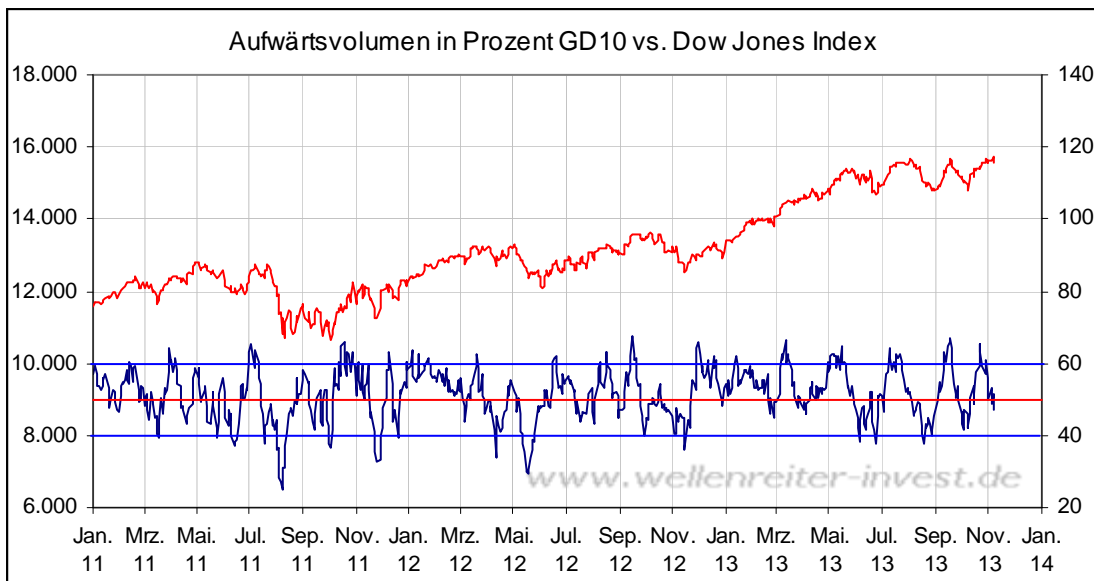
Positiv ist, dass die Gleichzeitig zeigt die Advance-Decline-Linie des Russell 2000 keine negative Divergenz zeigt (folgender Chart).



Zudem befindet sich der der Russell 2000 in einer überkauften Situation. Dies zeigt das Aufwärtsvolumen in Prozent (folgender Chart).

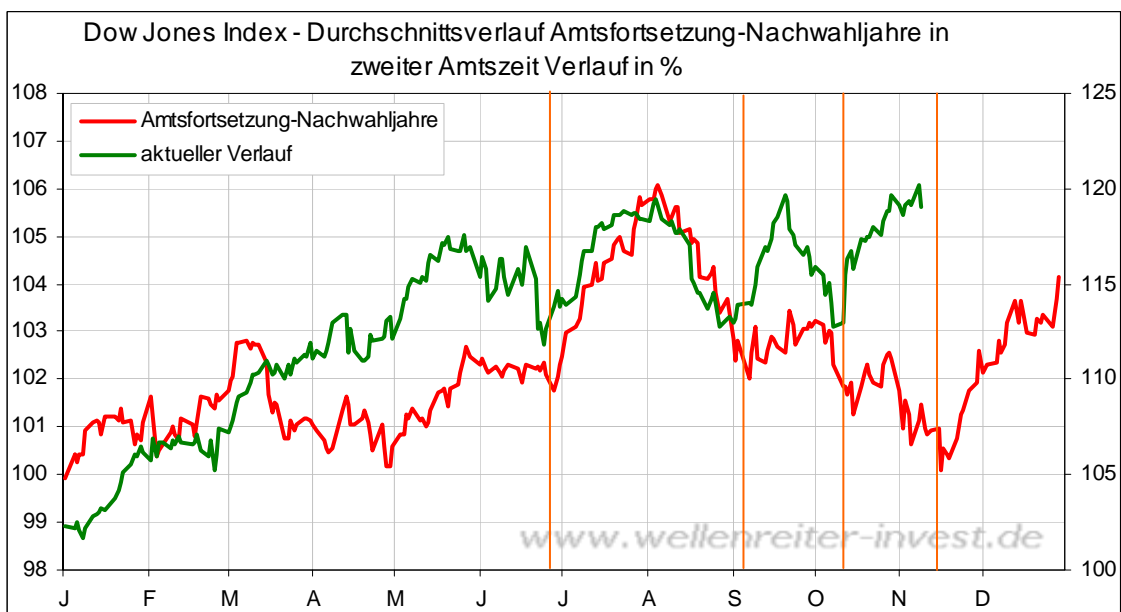


Die an der NYSE notierten Aktien befinden sich im neutralen Bereich (folgender Chart).



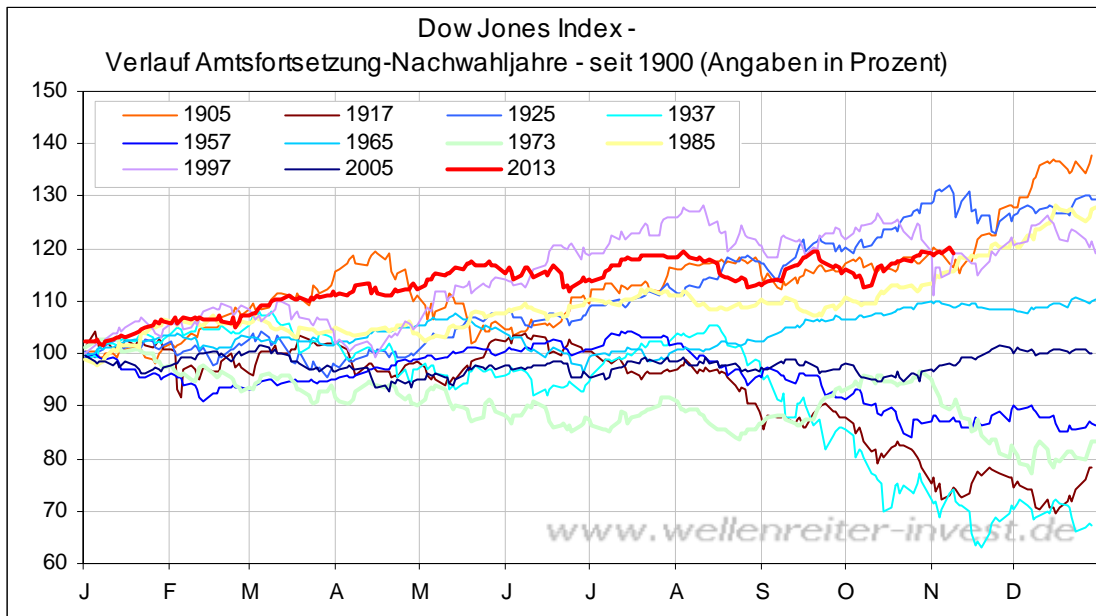
Fazit: Die Risikoaversion der Marktteilnehmer manifestiert sich bereits seit längerem. Zuletzt wurde das Kapital in die hochkapitalisierten Werte (Dow, S&P 100) gesteckt. Allerdings ist der Russell 2000 bereits überverkauft, so dass sich jetzt der Spieß noch einmal umdrehen könnte (Rück-Rotation in risikobehaftete Werte wie Russell 2000 und Tech).

Betrachtet man den Durchschnittsverlauf von Amtsfortsetzungs-Nachwahljahren, so stimmen die Tiefpunkte (orange Linien) annähernd mit dem Durchschnittsmuster überein.



Danach müsste sich zur Monatsmitte ein Tief ergeben.

Der Verlauf des Jahres 2013 ist mit anderen Amtsfortsetzungsnachwahljahren auf dem folgenden Chart festgehalten.



Bisher gelang es noch keinem dieser Jahre, den Chart gegen Jahresende zu „kreuzen“. Sprich: Positive Jahre hatten auch zum Ende hin noch Aufwärtspotential, während schwache Jahre zum Ende hin schwach blieben. Dies spricht dafür, dass auch das Jahr 2013 bis zum Jahresende stabil bleiben sollte.

Am morgigen Samstag (9.11.) werde ich einen Vortrag auf der Edelmetallmesse halten (13:30h, Bühne Eingang, Event-Arena, München). Thema wird der „zyklische Ausblick auf die Finanzmärkte“ sein.

Schwerpunktthemen sind Inflation/Deflation, der Präsidentschaftszyklus, der Dekadenzyklus und der Blick auf diverse Märkte (incl. der Edelmetallmärkte). Auch die Politik der Zentralbanken (Stichwort: Aufkauf der Neuverschuldung, Tapering) und der Solarzyklus werden berücksichtigt.

Die Cyberwährung Bitcoin (derzeit bei 287 US-Dollar bzw. 207 Euro; erstmals über 200 Euro) verdient Aufmerksamkeit. In meinem Vortrag werden ein paar Charts zu diesem Thema zeigen. Die so genannten Alt-Currencies (auch Litecoin steigt in den letzten Tagen

deutlich) sind dabei, Tatsachen zu schaffen, die dem Wunsch vieler Edelmetallfans nach einer goldgedeckten Währung entgegenlaufen. Bitcoin, das bessere Gold?

<http://www.edelmetallmesse.com/>

Zu den Märkten.

910 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 131 Mio., das Abwärtsvolumen 775 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 14% vom Gesamtvolumen. 122 neue Hochs standen 42 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 15.594 Punkten um 153 Zähler niedriger (-1,0%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.747 Punkten um 23 Zähler tiefer (-1,3%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 3857,33 Punkten um 75 Punkte (-1,9%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 1,9%.

Der Transport-Index endete bei 6.940 Punkten.

Größte Gewinner: -----; Größte Verlierer: Techwerte, Transport, Nebenwerte

Der T-Bond Future endete bei 133,22 Punkten (133,03)

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,96 Punkten (80,54).

Crude Öl notiert bei 94,42 (94,72) und US-Erdgas bei 3,52 Dollar (3,50).

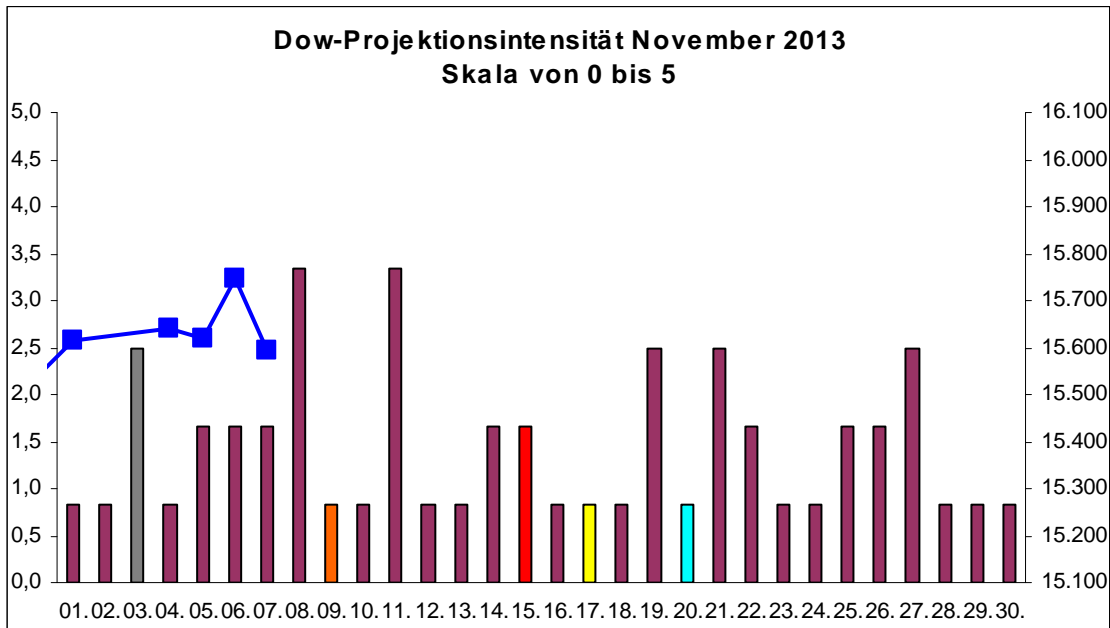
Der Goldpreis notiert bei 1.309 Dollar/Unze (1.317). Gold in Euro liegt bei 976.

Silber befindet sich bei 21,69 Dollar (21,79).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 2,4% auf 227,98 Punkte. Der XAU endete bei 91,74 Punkten. Newmont Mining verlor 57 Cent und endete bei 27,35 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 9,7% auf 13,91 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 15,67 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,92. Die Equity-PCR endete bei 0,57. Die OEX-PCR endete bei 0,53. Der ISEE schloss mit 107.

Zeitprojektionstage November: 3., 8., 11., 19., 21., 27.; Fed-Protokoll 20. November



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; US-Feiertag: grün

Das Handelsvolumen war mit über 900 Mio. an der NYSE gehandelten Aktien deutlich erhöht. Ein Abwärtsvolumen von 86% zeigt den starken Verkaufsdruck, nicht aber ein Kapitulation. Dazu hätte es einen Wert von 90% oder mehr gebraucht. Die Put-Call-Ratio blieb mit 0,92 auf einem normalen Niveau.

Was überhaupt nicht zum gestrigen Handelstag passt, ist die OEX-Put-Call-Ratio von 0,53. An der CBOE standen einem Call-Volumen von 11.912 einem Put-Volumen von 6.266 gegenüber. Entweder stimmen die Daten nicht oder das smarte Geld bleibt unverdrossen ein Käufer in diesem Markt.

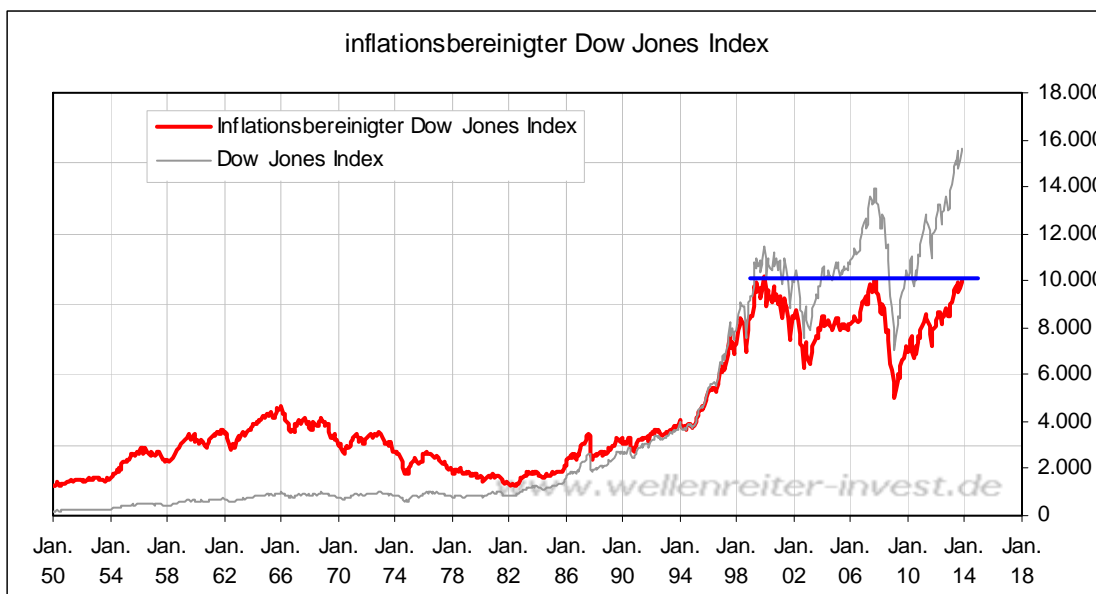
Wir hatten in den vergangenen Ausgaben sinngemäß formuliert, dass die EZB im Sinne ihrer Verpflichtung auf Preisniveaustabilität gar nicht anders kann, als die Zinsen zu senken. Eine Inflationsrate von 0,7% ist einfach zu weit vom Inflationsziel (2%) entfernt. Die Märkte reagierten zunächst euphorisch (besonders im DAX), wurden aber bei Öffnung der US-Börsen nach unten gezogen. Ein höheres US-BIP im dritten Quartal (2,8% statt der erwarteten 2,0%) machte einigen Marktteilnehmern offenbar Angst im Hinblick auf ein verfrühtes Tapering. Gewinnmitnahmen waren die Folge.

Der Euro Stoxx 50 befindet sich nach wie vor an einem wichtigen Widerstand (3.050 Punkte; folgender Chart).

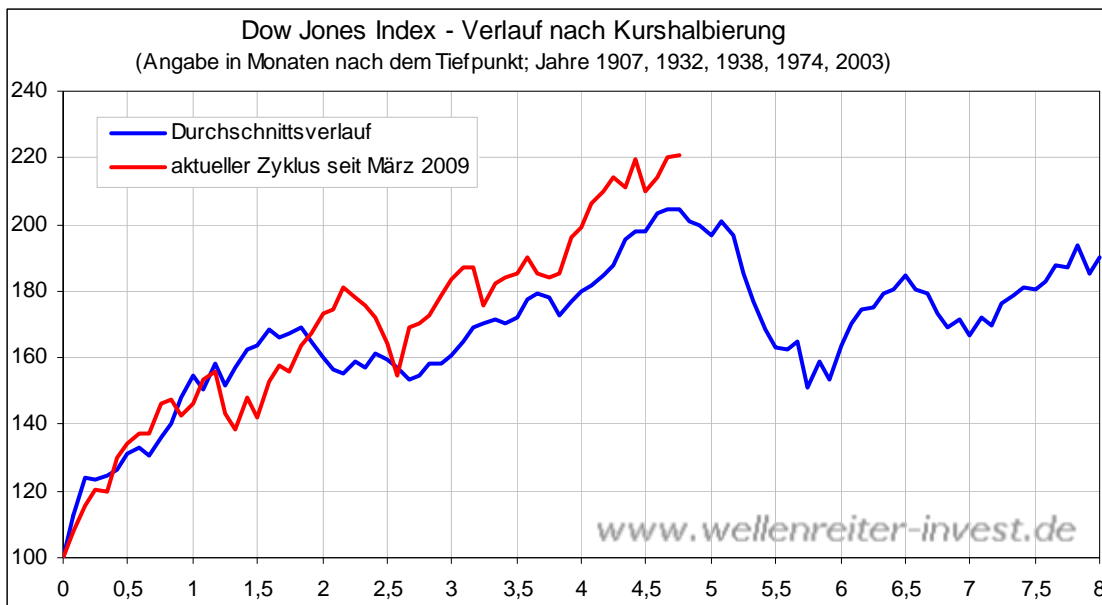
Euro Stoxx 50 Monatschart



Es ist nicht zu leugnen, dass sich die Märkte an kritischen Widerstandsmarken befinden. Wir hatten in der jüngsten Wochenkolumne auch die inflationsbereinigten Widerstände aufgezeigt (hier der Chart des inflationsbereinigten Dow Jones Index).



Auch der Verlauf nach Kurshalbierung (folgender Chart) lässt an dieser Stelle keine „Bullenfreude“ aufkommen.



Es stellt sich jetzt taktisch die Frage nach dem Zeitpunkt eines wichtigen Hochs. Wir erwarten einen solchen innerhalb der kommenden Wochen (spätestens im Januar). Eine deutliche November-Schwäche ist extrem selten. Im vergangenen Jahr fiel der Dow bis zum 15. November. In 2008 kam es – nach einem Kollaps der Märkte im Oktober – im November zu einem Nachschlag. Das Tief wurde am 20. November registriert. Aus zyklischer Sicht lässt sich an dieser Stelle möglicherweise ein wichtiges Hoch, nicht aber der Beginn eines starken Abverkaufs herleiten. Eine Topping-Formation benötigt üblicherweise Zeit.

Der S&P 500 ist in sein Wedge zurückgefallen. Dies ist ein erstes Negativzeichen.

S&P 500 Tageschart



Die Marken von 1.730 (September-Hoch) und 1.740 Punkten offerieren Unterstützungen. Wenn die Marke von 1.730 Punkten fiel, dann würde die Korrektur stärker verlaufen, als

wir es erwartet haben. In diesem Fall wäre weiteres Abwärtspotential vorhanden. Deshalb belassen wir den Stopp Loss bei 1.728 Punkten auf Schlusstandbasis. Wir verändern unsere bullishen Markteinschätzung für den S&P 500 vorerst nicht.

Wenn das smarte Geld hier Chancen sieht, dann dürfte es zumindest die hochkapitalisierten Werte (Dow, S&P 100) noch eine Weile hochhalten wollen.

Heute werden die US-Arbeitsmarktdaten für den Oktober veröffentlicht. Diese dürften - wegen der Auswirkungen des Shutdowns - nicht allzu gut ausfallen. Zudem dürfte die heutige Veröffentlichung der PCE-Inflationsrate für den September zwar „Old News“ sein. Aber die Zahl dürfte unter 1% liegen und somit die Fed eher in Richtung Beibehaltung des aktuellen Kurses bestätigen. Diese Zahlen könnten somit für das smarte Geld Anlass bieten, die gestrigen Verluste zu Käufen zu nutzen.

Absacker

Immer mehr Frauen bleiben in Deutschland kinderlos.

<http://www.zeit.de/gesellschaft/familie/2013-11/geburten-in-deutschland>

40 Prozent der städtischen Angestellten in Oberursel sind Erzieher/innen. Jedes Jahr kommt in unserer mittelgroßen Stadt (45.000) Einwohner ein neu gebauter Kindergarten hinzu. Der Sozialetat der Stadt Oberursel ist mit Abstand der größte Etatposten. Oberursel profitiert von seiner Lage am Taunus, die Kinderzahlen wachsen noch. Aber dieser Etat verschlingt so viel, dass an anderen Ecken überproportional gespart und abgebaut werden muss. Das kann nicht der Weisheit letzter Schluss sein.

Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrqeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.